

Abo **Wildtiere in Winterthur**

Igel leiden wegen Gartenarbeiten

Auf der Igelstation der Igelhilfe Winterthur treffen momentan viele Tiere mit Verletzungen von Gartengeräten ein. Solche Unfälle lassen sich vermeiden.

Fabienne Jacomet

Publiziert heute um 17:35 Uhr



Die kleine Igeldame wurde mit einer Heugabel verletzt.

Foto: Madeleine Schoder

Der Frühling lockt viele in den eigenen Garten, um ihn für den Sommer herzurichten. Für Igel, die im Garten leben, kann dies schnell zu einem Horrortrip werden.

So erging es zum Beispiel einem Jungtier, das momentan auf der Igelstation in Winterthur wieder aufgepäppelt wird.

Die Igeldame wurde vermutlich mit einer Heugabel aufgespiesst. Weil ihr dabei drei Backenzähne ausgebrochen wurden, konnte sie kaum essen und atmen. Sie hatte Glück im Unglück und wurde von Yvonne Rudin, der Tierärztin der Igelstation, zusammengeflickt. Ihre Wunden müssen noch ganz verheilen und sie muss noch etwas zunehmen, bevor sie wieder in die Freiheit kann. «Sie ist auf gutem Weg, wenn auch nicht über den Berg», sagt Rudin.

WEITER NACH DER WERBUNG





1 / 2



Das Augenlid der Igeldame muss noch ganz verheilen, bis sie wieder in die Freiheit zurückkehren kann.

Foto: Madeleine Schoder

Igel Igor wurde gleich zweimal Opfer von Gartengeräten. «Der Arme kam im Dezember zu uns. Ihm fehlte ein Teil seines Hinterbeins», sagt Yvonne Rudin. Weil er noch jung und ansonsten gesund war, habe sie das verstümmelte Bein amputiert. Im Februar konnte Igor zurück in sein Revier.

Vor drei Wochen wurde er dann von einem Rasentrimmer am Rücken verletzt und musste erneut gepflegt werden. Am Morgen durfte er wieder nach Hause. Von den Igel, die in den letzten Wochen auf der Station ankamen, hatten vier von fünf Verletzungen durch elektrische Gartengeräte, Hacken oder Heugabeln erlitten. «Das ist elend, denn vieles könnte vermieden werden», sagt Rudin.

Zuerst kontrollieren, dann mähen

Und zwar indem man vor der Arbeit die Umgebung zuerst nach Igel absucht. Zum Beispiel mit einem Besenstiel oder einem Laubrechen vorsichtig Gebüsche oder hohes Gras abtasten, denn Igel sind im Dickicht kaum zu erkennen. Besonders gross ist das Risiko von verstümmelten Beinen. Denn Igel kugeln sich nicht ein, wenn sie schlafen.

Zudem sollte man nie direkt mit einer Heugabel in einen Laub- oder Asthaufen stechen, da sich die Tiere dort gern verstecken. Weitere Gefahren für Igel sind offene Schächte, Pools oder Weiher. Fallen die Tiere dort hinein, haben sie keine Ausstiegsmöglichkeit mehr. Deshalb sollte immer ein Brett bereitstehen, an dem sie hochlaufen können.



Jeder Igel hat sein eigenes Gehege – und manche kommen auch mal tagsüber aus ihrem Häuschen.

Foto: Madeleine Schoder

Ein igelfreundlicher Garten zeichnet sich etwa durch Verstecke aus. Dies kann eine Holzbeige sein oder ein Igelhäuschen. Zudem sollte man auf Chemie verzichten. So können Schneckenkörner etwa durch Kaffeesatz ersetzt werden. «Wichtig ist auch, dass man zum Beispiel abgeschnittene Äste einfach mal liegen lässt», sagt Elisabeth Bont, die einmal pro Woche die Verantwortung für die Igel übernimmt. Fangen die Äste an zu modern, bieten sie vielen Insekten Platz – ein Lieblingsessen der Igel. «Unsere Gärten sind manchmal einfach zu sauber.» Immer gut geeignet seien auch Wasserschalen, nicht nur für Igel, sondern auch für Vögel und Insekten.

WEITER NACH DER WERBUNG

Igel hören Regenwürmer

Ein Igel hinterlässt finger grosse Häufchen. So lässt sich schnell herausfinden, ob man ein solches Tier im Garten hat. Zudem buddelt er kleine Krater in die Wiese, um Regenwürmer zu finden. Diese kann er im Boden hören. Auch Raupen, Käfer und Spinnen essen sie sehr gern. Schnecken sind ihnen zu schleimig und kommen nur auf den Speiseplan, wenn es nichts anderes gibt.

«Wenn man am Tag einen Igel findet, sollte man genauer hinsehen.»

Elisabeth Bont, Verantwortliche auf der Igelstation

Grundsätzlich sind Igel nachtaktiv. Aber nach dem Winterschlaf haben sie Hunger und sind durstig und gehen auch tagsüber auf Nahrungssuche. «Wenn man am Tag einen Igel findet, sollte man genauer hinsehen», sagt Elisabeth Bont. Zwar ist nicht jeder Igel, der tagsüber unterwegs ist, hilfsbedürftig. Aber wenn er apathisch ist, Verletzungen oder Fliegen zu sehen sind, das Tier abgemagert wirkt oder stark hustet, sollte man die Igelstation oder den Tierrettungsdienst anrufen.

Kartonschachteln und Katzenfutter

Gefundene Igel können nach telefonischer Vereinbarung bei der Igelstation vorbeigebracht werden. Um die Tiere einzufangen, sollte man Handschuhe tragen oder

eine Decke verwenden. Für den Transport kann der Igel in eine mit Zeitung ausgelegte Kartonschachtel gelegt werden. Wenn man einen verletzten Igel am Abend findet, sollte man ihn über Nacht mit nach Hause nehmen. Dort kann man ihn in der mit Zeitung ausgelegten Badewanne unterbringen und ihm eine umgedrehte Kartonschachtel als Versteckmöglichkeit, Katzenfutter und Wasser hinstellen.



2 / 4



Täglich betreuen hier eine Tagesverantwortliche und eine freiwillige Helferin die Igel.

Foto: Madeleine Schoder

Wenn die geretteten Igel wieder fit sind, werden sie in einer Box dorthin zurückgebracht, wo sie gefunden wurden. Jedoch werden auch immer wieder Igel an Orten gefunden, an die sie nicht zurückkehren können, denn ihr Lebensraum wird vor allem in der Stadt immer kleiner. Für diese sucht die Igelhilfe jeweils ein neues Revier. Wie der Igel die Stadt wahrnimmt, kann man mit Voranmeldung am 26. Mai am Festival der Natur [↗](#) entdecken. Auf einer Führung zeigt Stadtgrün Winterthur, was man tun kann, um die Stadt igelfreundlicher zu gestalten.

Igel gefunden? Igelhilfe Winterthur, Gutstrasse 40, 8400 Winterthur. Telefon: 076 466 40 50, täglich 9-11 Uhr. Mail: info@igelhilfe-winterthur.ch. Weitere Informationen: <https://www.igelhilfe-winterthur.ch/> [↗](#)

Telefon Tierrettungsdienst: 044 211 22 22